

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1944**

17.3.1944 (No. 65)



Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Sauerbroadt-Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800, Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksansgabe: Harbi und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Abo-, Durlach, Ettlingen, S. Baden u. Rehl. Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Zweckangabe gestattet. - Für un-erlangte überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Süddeutschland

60. Jahrgang Nummer 65

Karlsruhe, Freitag, den 17. März 1944

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Anzeigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärts 1.80 RM. Einzelhefte durch Boten 1.70 RM. einfaßl. 10.60 RM. Best.-Vertragsabdruck zusätzlich 30 RM. Frachtkosten. Postbesteller 2.08 RM. einschließlich 18.00 RM. Best.-Vertrags-Gebühr und 36 RM. Aufschlag. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften - Anzeigenpreis: 8. St. Breitseite Nr. 10 alpha. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM., bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Monatsabstellungen Nachschlag nach Staffeln B.

Einzelpreis 10 Pf.

## Volltreffer auf die Arsenale von Woolwich und Chatam

Tower, Rathaus, Hauptpost und Bank von London sind Trümmerhaufen - Invasionsgenerale fordern Aufspargung der schweren Bomber

Lissabon, 17. März. Reisende aus England berichten, daß die Londoner Bevölkerung nach den letzten Luftangriffen von einer tiefen Mißstimmung ergriffen worden sei. Man sei dazu übergegangen, alle Kinder aus London wieder zu evakuieren. Aus den Aussagen verschiedener Persönlichkeiten geht hervor, daß u. a. der Bezirk von Greenwich besonders heftig mitgenommen wurde. Das Marine-Arsenal von Woolwich sei von zahlreichen Brand- und Sprengbomben getroffen. Das gleiche gelte von dem Arsenal von Chatam und von dem Hafen, der mit seinen schwebenden Brandherden einen kläglichen Eindruck mache. Im Zentrum seien die Bank von London und die Hauptpost vollständig zerstört, ebenso das Towergebäude hat stark gelitten. Das Rathaus, das bereits 1941 Beschädigungen erlitt, bestehe überhaupt nur noch aus Trümmern. Die zerstörende Wirkung der deutschen Bomben sei jetzt offenbar größer als früher.

Auf die Frage, wie die Londoner Bevölkerung die neuen Angriffe ertrage, erklärt die "Picture Post", man dürfe nicht übersehen, daß man im 5. Kriegsjahr stehe. Unter Berufung auf die falschen Angaben der amtlichen englischen und nordamerikanischen Stellen während der beiden letzten Jahre zweifelt die Londoner Zeitschrift "Sphere" die Erklärungen der nordamerikanischen Luftkommandeure, die von einer weitgehenden Vernichtung der deutschen Jägerproduktion sprechen, offen an und jagt, daß man diese halbamtlichen Mit-

teilungen so vorsichtig wie Rattengift behandeln müsse. Das Blatt veröffentlicht eindrucksvolle Bilder von den Zerstörungen der deutschen Bomber im Stadtgebiet von London, die in ihrer Ausdehnung und Wirkung den Zerstörungen der britischen Terrorflieger in den deutschen Städten keineswegs nachstehen. In den "Illustrated London News" verrät der Militärkritiker Cyril Falls, daß die Kommandeure der zweiten Front angesichts der starken Bomberverluste immer heftiger die Zurückhaltung der schweren Bomber für die Unterstützung der Invasionsstruppen im Augenblick der Landung fordern. Zum erstenmal drückt Cyril Falls auch Zweifel an den Enderfolgen der Bombenoffensive aus und erklärt, daß eine Reihe von Bombenziele in Deutschland keineswegs die Behauptung rechtfertige, es handle sich um eine gesunde und rein militärische Luftstrategie. Auf der einen Seite habe der anglo-amerikanische Terrorkrieg gegen Europa unter der englischen Bevölkerung zu einer Haltung der äußersten Brutalität und des Jähzorns geführt, auf der anderen Seite aber zu Angst und Verzweiflung vor der Saat, die damit für die Zukunft gesät werde.

**23 Transportflugzeuge durch eigene Flak abgeschossen**  
Stockholm, 17. März. Wie Reuters berichtet, wurde in Washington amtlich zugegeben, daß bei der Landung auf Sizilien 23 Transportflugzeuge mit über 400 Mann amerikanischer Fallschirmjäger durch eigene Flak abgeschossen worden sind.

### Drei neue Männer in Vichy

Von unserem Frankreich-Korrespondenten Georg Bräutigam  
Der Ernennung Darmands zum Innenminister und Chef der Miliz und der Ernennung Henriots zum Propagandaminister ist nun die Ernennung Marcel Deats zum Arbeitsminister und Staatssekretär für nationale Solidarität gefolgt. Die Ernennung von Deats zum Arbeitsminister ist die Gleichzeitigkeit aller sozialen Einrichtungen von öffentlichem Interesse obliegen.

Man hatte recht, bei den zu Beginn dieses Jahres innerhalb der französischen Regierung vorgenommenen Veränderungen darauf zu bestehen, daß die Umwandlungen in Vichy noch nicht abgeschlossen seien. In der Tat schwebten seit langer Zeit Verhandlungen, um noch einen Mann an der Führung der politischen Geschäfte zu beteiligen, der als ausgesprochenes Element der französischen Nordzone, das heißt vor allem der Hauptstadt Paris, gelten kann. Mit dem Eintritt Marcel Deats ist diese Vervollständigung nun vollzogen, und die französische Öffentlichkeit kann feststellen, daß Vichy in der Tat „ein neues Gesicht“ erhalten hat. Die Bestallung der neuen Männer in der französischen Regierung bedeutet den wirksamsten Schutz, der vom französischen Mutterlande gegen alle seine Gegner bisher abgefeuert wurde.

Es ist schon mehrfach in den täglichen Berichten und in Artikeln hier über die Tätigkeit Joseph Darmands, des Generalsekretärs für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, gesprochen worden. Der mehrfach ausgezeichnete Frontkämpfer Darmand begnügt sich nicht mit Organisationsarbeit, verwaltungsmäßigen Neuerungen und dem üblichen Bürobetrieb, sondern er legt Wert darauf, ab und zu selbst wieder mit der Waffe in der Hand für seine Aufgabe einzusetzen. Ein Sturm auf ein Banditennest bei Lyon, das er an der Spitze seiner Milizformationen nahm, ist der Beweis dafür. Der Generalsekretär hat es geschickt vernommen, seine Miliz als eigene politische Parteiformation aufzeichnen zu lassen. Ihre Reihen sind allen wahren nationalen Revolutionären offen. Und die Aufstellung der Miliz in der Nordzone wird Vorläufer verschiedener Parteien, so der Formationen Deats's, Doriot's und des Francistiefes Ducaud in ihre Reihen führen. Der Delegierte für die Nordzone hat in diesem Zusammenhang zum ersten Male das treffliche Wort von den „nationalen europäischen“ Parteien geprägt. Die Miliz ist keine Partei, aber sie hat ihre hohe politische Aufgabe: Durchführung der nationalen Revolution. Ordnung und Disziplin sind die Grundpfeiler, die schon wankten und wieder gefestigt werden müssen, um Frankreich gerade in diesem Jahre im Rahmen seiner Staatsautorität und damit im Rahmen seiner europäischen Aufgabe zu halten.

Der zweite „Neue“ in Vichy ist der Informations- und Propagandaminister Philippe Henriot. Auch er ist Mitglied der Miliz. Seine Waffe ist das Wort, und diese Waffe handhabt er mit gewaltiger Meisterschaft. Er ist wohl der begnadetste Redner, über den Frankreich heute verfügt. Sein Wort, gesprochen in zahlreichen Redeschablonen im französischen Parlament - hat er doch als Reichsabgeordneter allein gegen eine ganze Flut von Parlamentariern den Stammtisch-Standal aufgerollt - holt das nach, was die bisher zuständigen Verantwortlichen der Propaganda der sogenannten nationalen Revolution veräußert haben. Zweimal täglich spricht er im französischen Rundfunk. Henriot hält weiter an seiner Gewohnheit fest, auch ab und zu in großen Versammlungen aufzutreten und zu sprechen. Er hat in diesen Tagen in seinem Büro in Vichy eine kurze Erklärung über seine ersten Eindrücke von der Wirkung seiner Arbeit gegeben. „Der französische Bourgeois ist nicht so leicht aufzurütteln“, mußte er freimütig feststellen. Dafür aber konnte er mit großer Genugtuung mitteilen, daß er täglich Tausende und aber Tausende von Briefen aus der arbeitenden

## Erbitterte Kämpfe um den Bug im Gange

Der Feind erneut aus Cassino geworfen - Bei Terrorangriff auf Augsburg-All 36 Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Brückenkopf von Cassino griff der Feind gestern im Schutz künstlichen Nebels vergeblich an. Verschiebende Einbrüche wurden besänftigt. Angriffe der Sowjets gegen den Brückenkopf Nikolajew scheiterten für den Feind verlustreich in harten Kämpfen. Weiter nördlich zerstörten Artillerie und Kampffliegerverbände Heberschwerkzeuge über den Bug. Am mittleren ukrainischen Bug sind erbitterte Kämpfe mit den über den Fluß vorgedrungenen feindlichen Kampfgruppen im Gange. Bei Winniça, im Raum von Proskurov und Hluzk, leisteten unsere Truppen den Sowjets in schweren Angriffen und Abwehrkämpfen erfolgreich Widerstand. Nördlich Dubnowo und im Gebiet südlich der Kripjet-Sümpfe wurden erneute starke Angriffe der Sowjets abgelehnt.

An der übrigen Ostfront griffen die Sowjets im Raum westlich Nowel, bei Litow und an der Karwa-Front an. An der erfolgreichen Abwehr dieser Angriffe waren letztlich, 44 freiwilligen Verbände hervorragend beteiligt. Im hohen Norden herrschte im Lough- und Kandalaksha-Abchnitt rege beiderseitige Aufklärungs-tätigkeit.

In Italien griff der Gegner erneut nach heftigen Bombenangriffen, von starker Artillerie- und Panzerkräften unterstützt, mit neu-eisendischen, indischen und französischen Truppen den Ort Cassino an. Eine feindliche Kräftegruppe, die in die Stadt eindringen konnte, wurde durch unsere tapferen Fallschirmjäger sofort wieder geworfen. Schwere Kämpfe sind noch im Gange. An der übrigen Front kam es zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung. Ein deutscher Kampffliegerverband griff in der letzten Nacht mit guter Wirkung Schiffe vor Nettuno und das Hafengebiet an. Dabei wurde ein Transport-schiff von 6500 BRT versenkt, ein Zerstörer, ein großes Landungs-schiff und zwei Transporter mit 9000 BRT schwer beschädigt. Außerdem wurden Treffer auf der Mole und den Hafenanlagen sowie zwischen Landungsfahrzeugen erzielt.

Unter hartem Jagddruck flogen am Mittag des 16. März nord-amerikanische Bomber in Süddeutschland ein. Bei meist geschlossener Wolkendecke warfen sie auf zahlreiche Orte Spreng- und Brand-bomben, vor allem auf Augsburg und Ulm. Trotz schwerer Abwehrbedingungen vernichteten deutsche Luftverteidigungskräfte 36 der angreifenden Flugzeuge, darunter 23 viermotorige Bomber. Einige britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Bomben in Westdeutschland.

### Eichenlaub für Infanterie-Offizier

Der Führer verlieh am 13. März das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Willi Thulle, Bataillonsmann in einem norddeutschen Grenadier-Regiment, als 424. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### 11 Terror-Bomber in der Schweiz abgestürzt

Zürich, 17. März. Amtlich wird in der Schweiz mitgeteilt: Am 16. 3. 1944, in der Zeit von 11.30 bis 14.30 Uhr, wurde der schweizerische Luftraum neuerdings von fremden Flugzeugen verlegt. Schweizerische Abwehrkräfte stiegen auf und stellten die fremden Flugzeuge, von welchen einzelne zur Landung gezwungen wurden. Ihre Landebahnen landeten drei nordamerikanische Bomberflugzeuge. Ihre Besatzungen waren unverletzt und wurden interniert. Bei Dieboldsau landete um 13.30 Uhr eine „Liberator“. Die zehnköpfige Besatzung wurde interniert. Drei nordamerikanische Maschinen stürzten über schweizerischem Gebiet ab. Um 13.00 Uhr stürzte eine „Liberator“ in den Zuger See. Ein Mann der Besatzung ist tot, zwei Mann sind verletzt und wurden zusammen mit der unverletzt gebliebenen übrigen Mannschaft interniert. Um 14.00 Uhr stürzte bei Wildhaus ein viermotoriger Bomber ab, dessen Besatzung zum Teil eingekerkert und interniert wurde. Um 14.30 Uhr stürzte südlich Diesenhofen ein nordamerikanisches Bomberflugzeug ab, welches völlig zerstört wurde. Die Besatzung ist nicht auffindbar. Es ist anzunehmen, daß sie außerhalb der Landesgrenzen mit dem Fallschirm abgesprungen ist.

Bei den Grenzverletzungen der letzten Nacht wurden, wie nachträglich festgestellt wird, in der Gegend von Coevse vier Bomben über einem Wald abgeworfen. Es entstand nur Laubschaden. Ein

britischer Bomber stürzte während der Nacht bei Saigneslegier (im Berner Jura) ab. Ein mit dem Fallschirm abgesprungener kanadischer Sergeant und ein anderer Terrorflieger stellten sich der Polizei, während ein weiterer Fallschirmabgespringer schwer verletzt wurde.

**Bericht über den Terrorangriff auf Sofia**  
Sofia, 17. März. Der amtliche Bericht über den letzten Terrorangriff auf Sofia lautet: Am Mitternacht vom 15. zum 16. März wurde von neuem ein Luftterrorangriff auf Sofia ausgeführt. Er zerstörte Wohnhäuser und forderte Opfer unter der Bevölkerung. Die Bevölkerung ist ruhig, die Ordnung ist gewahrt, alle staatlichen Organe stehen auf ihrem Posten.

Wie hierzu weiter gemeldet wird, war die Haltung der Sowjeter Bevölkerung höchster Anerkennung wert. Noch während des Angriffs sind die Antrümmungs- und Bergungsstruppen an ihre Arbeit gegangen. Die Bevölkerung ging am Donnerstag wieder an ihre Arbeitstätigkeit, die Geschäfte sind geöffnet und auch die Büros und Ministerien haben ihren Dienst aufgenommen.

**Roosevelts Sohn „Zinn“ seiner Frau**  
Genf, 17. März. Roosevelts Schwiegertochter, Ruth Roosevelt, hat gegen ihren Mann, den Präsidentsohn Elliot Roosevelt, die Scheidung eingereicht. Sie legt ihm unfernünftiges, schroffes und tyrantisches Benehmen zur Last. Die beiden lebten bereits seit dem 1. Oktober 1940 getrennt.

**23 Tage im Hungerstreik**  
Stockholm, 17. März. Nach einer Meldung aus Belfast begann Hugo Moore, der Stabschef der irisch-republikanischen Armee, Donnerstag, den 16. März, den 23. Tag seines Hungerstreiks im Belfast Gefängnis.

### Stalin veranstaltet polnisch-sowjetisches „Verständigungsfest“

Tg. Stockholm, 17. März. Wie Reuters aus Moskau mitteilen muß, hat die sogenannte „ukrainische Regierung“ neue Forderungen auf polnisches Gebiet angemeldet, und zwar auf ein Gebiet, das über 200 Kilometer westlich der Grenze von 1939 liegt. Ein anderer Fall, in dem Stalin die völlige Unbefähigkeit um die englischen Sorgen mit der polnischen Emigrant-Regierung beweist, wird aus Moskau gemeldet. Stalin hat die in der Sowjetunion aufgestellten polnischen Militärstruppen zur „polnischen Armee“ ernannt und am 16. März ein großes Gala-Diner im Kremel zu Ehren dieser „polnisch-sowjetischen Verständigungs-“veranstaltung. An diesem Festessen, zu dem Reuters feststellen muß, daß es alle bisherigen Festlichkeiten in Moskau in den Schatten gestellt habe, also auch die Feierlichkeiten für Eden und Hull und sogar für Churchill nahmen ein Duzend sowjetische Marschälle und Generale teil, sowie von polnischer Seite Wasiłewski und der neue „Oberkommandierende“ der polnischen Armee, General Berling. Die Ernennung dieses polnischen Emigranten unklarer Herkunft zum „Oberkommandierenden“ ist ein direkter Schlag gegen General Sosnkowski, der bekanntlich die polnischen Verbände innerhalb der britischen Armee führt. An dem Festessen nahmen ferner auch Molotow, Kaganowitsch und andere hohe Würdenträger der Sowjets teil.

### 300 Akten aus dem argentinischen Außenministerium verschwinden

Madrid, 17. März. Das Abhandenkommen von 300 Original-dokumenten oder amtlich beglaubigten Kopien aus der Kanzlei des argentinischen Auswärtigen Amtes, wird in einem Kabelbericht aus Buenos Aires von der spanischen Zeitung „Ya“ gemeldet. Danach hat der Direktor des Archivs des Auswärtigen Amtes die Bitte an die argentinische Öffentlichkeit gerichtet, bei der Auffindung der verschundenen Papiere behilflich zu sein. Es befinden sich darunter alte Urkunden, die auf die Zeit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung zurückgehen, sowie die Dokumente von nicht weniger als 60 internationalen Abkommen, die von Argentinien zwischen 1930 und 1943 abgeschlossen wurden, unter ihnen auch die Unterlage für

die dritte Konferenz der amerikanischen Außenminister in Rio de Janeiro. Ferner werden vermehrt der Notenaustausch zwischen Argentinien und Brasilien und Argentinien und Chile im Juli und August des vergangenen Jahres über den Handels- und Transitverkehr mit diesen Ländern und sogar einige Verträge, die erst in diesen Wochen von Argentinien unterzeichnet wurden. Es erübrigt sich, auf das merkwürdige Zusammentreffen hinzuweisen, daß demnach vor allem solche offiziellen Unterlagen der argentinischen Politik der letzten Jahre verschwunden sind, gegen die sich gegenwärtig der wirtschaftliche und diplomatische Vorstoß Englands und der USA richtet.

### Churchill lehnt Debatte über Atlantik-Charta ab

Stockholm, 17. März. In einem sensationellen Austritt kam es am Donnerstag im Unterhaus im Zusammenhang mit einer hauptsächlich von Vertretern der Labour-Partei und einigen Liberalen vorgebrachten Forderung, über die Grundzüge der Atlantik-Charta und ihre ausnahmslose Gültigkeit für alle Nationen der Welt zu debattieren. Dieses Verlangen wurde im Anschluß an die jüngst von Churchill abgegebene Erklärung erhoben, die Atlantik-Charta gelte nicht für alle Völker. Churchill lehnte jedoch kategorisch ein derartige Debatte ab, da die Formulierung des Antrages einem Mißtrauens-votum gleichkäme und auf eine regierungsfeindliche Einstellung der Antragsteller schließen lasse.

### Tausende englischer Frauen tagabundieren in Großstädten

Genf, 17. März. Im Verlauf der Nachforschungen über die Persönlichkeit einer unbekannten Frau, die bei Luton im Fluß Lea (der bei London in die Themse mündet) aufgefunden wurde, erhielt - wie „Daily Herald“ berichtet - die Polizei Anfragen von über tausend Familien, zu denen die geschiedene Frau gehört haben könnte. Das Blatt berichtet weiter, daß zahllose junge Frauen seit Kriegsbeginn ihre Familien verlassen hätten und irgendwo in den Großstädten untergebracht seien. Manche seien brusttief in geworden, viele aber trieben sich „als plantose Wanderer“ in London und den großen Provinstädten umher. Viele seien ihren Ehemännern demorgelassen und hätten auch ihre Kinder im Stich gelassen. - Der Vorgang läßt auf bedeutende Auflösungserscheinungen in der britischen Familie schließen.



Klasse erhält, die zu den von ihm behandelten Problemen Stellung nehmen. Der neue französische Informationsminister kann mit ehrlichem Gewissen auf eine von Affären reine und unbefleckte Parlamentarierzeit zurückblicken und von sich sagen, daß er als wahrer französischer Patriot nur ein einziges große Sorge und Lebensaufgabe kennt: Das Wohl Frankreichs. Er hat dies durch den Einsatz seiner eigenen Persönlichkeit bisher deutlich genug bewiesen. Am Tage des deutsch-französischen Waffenstillstandes ist sein ältester Sohn als Offizier der französischen Luftwaffe in einem letzten Geheiß gefallen. Sein jüngerer Sohn steht heute als Mitglied der Freiwilligen-Legion im Osten als Kämpfer gegen den Bolschewismus. Die Haltung der Familie Henriot beweist, daß ihre Männer für Frankreich kämpfen und heute für Europa, da sie erkannt haben, daß Frankreich nur in einem neugeordneten und gegen den Bolschewismus sowohl wie gegen den anglo-amerikanischen Imperialismus gesicherten Europa glücklich und lebensfähig sein kann.

Der dritte und letzte „neue Mann“ in Vichy ist nun Marcel Déat. Man hatte von gewisser Seite her in den letzten Wochen ein gefährliches Argument in die politische Diskussion in Frankreich hineingetragen. Man behauptete nämlich, daß mit Darraud und seinen Mitarbeitern und mit Philippe Henriot und seinem neuen Stab zwei Männer der früheren politischen „Rechten“ an entscheidende Stelle getreten seien und daß damit die Gefahr einer Art „reaktionären Gegenströmung“ gegeben sei. Wenn auch die beiden Persönlichkeiten selbst einer solchen Richtung nicht zustreben, so könnten doch ihre Mitarbeiter diesen Weg suchen. Es hat sich bisher kein wirkliches Zeichen ergeben, das auch nur andeutungsweise so hätte ausgelegt werden können. Mit der Bestallung Marcel Déats ist nun aber in aller Deutlichkeit die Absicht der Regierung in Vichy bewiesen, gerade dem sozialen Programm der nationalen Revolution einen besonderen Platz einzuräumen. Die Persönlichkeit Marcel Déats ist ja genügend bekannt. Selbst seine grimmigsten Gegner — und er wird vielfach von den Dissidenten, Terroristen und der anglo-amerikanischen Propaganda als „Feind Nr. 1“ bezeichnet — können ihm nicht vormerken, daß er ein „Vendur“ sei, ein gewissermaßen in später Stunde käuflich erworbenes Mitglied der Kollaborationspolitik. Déat hat in seinen weltbekannten Zeitartikeln in Paris „Deux“ ständig den Kampf für eine soziale Revolution in einem sozial neugeordneten Europa geführt. Man erinnert sich noch an seinen erbitterten und zum Schluß fast verzweifelten Kampf gegen die Kriegsheer in Frankreich und in der Welt in den Jahren 1938 und 1939. Sein berühmter Artikel „Sterben für Danzig“, in dem er den Wahnsinn der kollektiven Sicherheitspolitik und der Bündnisverpflichtungen für Frankreich darlegte, hat seinerzeit ungeheures Aufsehen erregt und ihm in Frankreich selbst von den Kriegstreibern erbitterten Haß eingetragen. Marcel Déat hat sofort nach den Verhandlungen in Montoire die große Chance erkannt, die Frankreich mit der Kollaboration, das heißt mit einer ehrlichen deutsch-französischen Zusammenarbeit, geboten war. Als Redner und Publizist hat er sich für diese Kollaboration eingesetzt. Wie gefährlich er den Gegnern dieser Politik erscheint, ging schon seinerzeit aus dem ersten Aktentat hervor, bei dem Präsident Laval und Marcel Déat als Vertreter dieser Politik der Zusammenarbeit niedergeschossen wurden. Voll Zorn und Schmerz hat Déat mitansehen müssen, wie die Intriganten in Vichy planmäßig diese Politik der Kollaboration sabotierten. Tag für Tag gefühlte er in seinen Zeitartikeln im „Deux“ diese politischen Sidrenfriede, die im Solde der Anglo-Amerikaner am Werte waren. Er hat sich dadurch in Vichy viele erbitterte Feinde zugezogen. Déat selbst hat die Atmosphäre der Regierungsküche immer gehaßt, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß er immer lieber in Paris als in Vichy seine ministeriellen Geschäfte führen wird.

Marcel Déat, der Gründer der „volksnationalen Sammelbewegung“, der sich auf zahlreiche einflussreiche Kräfte seiner Bewegung stützen kann, war immer der Anhänger der Einheitspartei. Er hat ein geistig geformtes, wohlüberdachtes Aufbauprogramm, in dem die sozialen Forderungen der Revolution an erster Stelle stehen. Déat, in seiner bewundernswürdigen Intelligenz jeder nutzlosen Versteifung abhold, hat sich angefangen der augenblicklichen Unmöglichkeit der Gründung einer Einheitspartei zumindest mit Erfolg für die Einheitsmiliz eingesetzt. Seine scharfen Angriffe, die er bisher als Zeitartikler gegen die Mächte der Trübs und des Großkapitals geführt hat, die er der Torpedierung der geplanten französischen Arbeitsreform beschuldigte, lassen vermuten, daß er sogleich mit aller Kraft auf dem sozialen Sektor an die Arbeit gehen wird. In einem seiner letzten Zeitartikel setzte er sich mit der Unklarheit der Gegner auseinander, denen das neue Gesicht von Vichy nicht behagt und die durch Verbreitung zahlreicher sinnloser Gerüchte einen letzten Torpedierungsversuch unternehmen. „Auslöse Intrigen“ nennt Marcel Déat diese Bemühungen und schreibt: „Unionist verwerfenes Papier, vergeblich erjonnene List! Die nationale und soziale Revolution wird darüber hinweg zum Siege führen.“

### Neue Theater der Tschechen und Polen

Prag, 17. März. Am Vorabend des 5. Jahrestages der Errichtung des Protektorats Böden und Mähren wurde das neue tschechische Nationaltheater, das bisherige Interimstheater in Prag X mit einer feierlichen Eröffnung des eigenen Schauspielhauses des tschechischen Nationaltheaters im bisherigen Stadttheater in Prag XII.

Auf die Initiative des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Frank wurde in Prag am 15. März das polnische Volkstheater feierlich eröffnet.

## Die ersten Verhaftungen im Mordfall Petiot

Von Jugend auf Gang zu Verbrechen - Schon in der Heimat des vierfachen Mordes beschuldigt

Bg. Paris, 17. März. Von dem Frauenmörder von Paris fehlt bis zur Stunde noch jede Spur. Dagegen konnte die französische Polizei von Paris die Frau des flüchtigen Arztes am Dienstagabend im Bahnhof von Auxerre verhaften, gerade in dem Augenblick, als sie ihre Flucht weiter fortsetzen wollte. Frau Petiot bestreitet, zu wissen, wo sich ihr Mann aufhält. Sie will auch von dem Massenmord in der Rue Luzeur nichts gewußt haben. Inzwischen wurde auch der Bruder des Massenmörders, Maurice Petiot, verhaftet. Maurice Petiot betrieb in Auxerre ein Radiogeschäft. Obwohl er ständig in Geldschwierigkeiten war, hatte er in den letzten Wochen mehrere Häuser gekauft. In einem dieser unbewohnten Häuser hat in der Nacht vom Samstag zum Sonntag eine Person übernachtet. Die Vermutung liegt nahe, daß der von der Polizei gesuchte Dr. Petiot bei seinem Bruder in Auxerre Unterschlupf suchte und auch von diesem in dem betreffenden leerstehenden Hause untergebracht wurde. Maurice Petiot erklärte bei seiner Vernehmung, in seinem Landhaus habe in jener Nacht einer seiner Freunde geschlafen. Da sich diese Behauptung als Lüge herausstellte, wurde auch gegen Maurice Petiot Haftbefehl erlassen. Im Laufe des Mittwochs wurden die Frau des Massenmörders und auch sein Bruder nach Paris gebracht. Der Chef der französischen Kriminalpolizei ist ebenfalls nach Paris zurückgekehrt. Man rechnet damit, daß in Kürze eine aufsehenerregende Wendung in der Kriminalaffäre erfolgen wird.

In welche Richtung diese Wendung deuten dürfte, ergibt sich aus den Enthüllungen über die kriminelle Vorbekämpfung Dr. Petiot, der trotzdem unbehelligt von Polizei und Justizbehörden seinen Beruf weiter ausüben konnte. Die Lebensgeschichte dieses Mannes ist nämlich mehr als sonderbar. Er wurde als Sohn angelegener Eltern in Auxerre geboren. Schon als Kind zeigte er Anlagen zum Kriminellen, und in seiner Schülerzeit kam er bereits zum ersten Male mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt, da er aus einem Briefkasten Briefe gestohlen hatte. Er wurde dann wegen zweier Diebstähle und

## Beaverbrook: „Wir können den Krieg noch verlieren“

„Dreierlei Politik“ unter den vereinigten Nationen - Die Zeit arbeitet nicht für England

AK. Berlin, 17. März. Das Blatt Beaverbrooks, der Londoner „Daily Express“, wirft in einem Leitartikel für England die Frage auf: „Können wir jetzt noch den Krieg verlieren?“ Der Artikel ist von einer bemerkenswerten Realität und kommt zu der Schlussfolgerung, wenn Deutschland die Sowjets außerhalb seiner Grenzen halten, wenn es die Invasionsveruche der Anglo-Amerikaner zum Scheitern bringe und jahe weiter kämpfe... unter diesen Umständen können wir den Krieg verlieren. Die Deutschen haben keine Furcht davor, daß sich der Krieg in die Länge ziehe, deshalb bestreite die britische Führung auf der Dringlichkeit der Kriegsanstrengungen. Ein gleichzeitiger Gedankengang bildet den Kern eines Artikels in der großen englischen Zeitschrift „Contemporary Review“. Auch hierin wird festgestellt, der Krieg in Europa sei noch nicht vorbei, dessen könne man sicher sein. Dann folgte das ausschlaggebende Eingeständnis: Wenn England seinerzeit Polen die Grenzen garantierte, dann nicht, wie sich heute herausstellt, aus Liebe zu den Polen, sondern aus eigenem Nutzen. England sei von einer solchen Furcht befallen, von Deutschland zerstört zu werden, daß es ein Vierteljahrhundert hindurch sich ebenso zerstört hätte, wie ein Verräter sich schließlich aus Angst, man ertränke ihn, sich selbst ertränkt. England habe so sein bestes Blut geopfert, sein eigenes Familienleben untergraben und sich finanziell und wirtschaftlich bankrott gemacht. Heute billigt England aus Angst vor Deutschland die Strategie der Sowjets. Es sei schon entschieden: nichts könne mehr die baltischen Länder, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Jugoslawien im Falle eines alliierten Sieges vor einer bolschewistischen Herrschaft retten. London habe Moskau Blanco-Vollmacht gegeben.

Das ist ein so offenes Eingeständnis, wie es bisher noch nicht von britischer Seite vorliegt. Daher ist es besonders reizvoll, wenn ein weiteres Londoner Organ, das „News Chronicle“ sich mit der Frage beschäftigt, welchen Gebrauch Moskau von der Blanco-Vollmacht gemacht habe. Das Blatt glaubt hierzu feststellen zu müssen, es gebe unter den vereinigten Nationen aber selbst

dreierlei verschiedene Politik. Als Beispiel hierfür wird angeführt, wie London und Washington dieser Tage von der Aufnahme diplomatischer Beziehungen Moskaus mit Badoglio erst wenige Stunden vor der öffentlichen Bekanntgabe dieser Tatsache unterrichtet worden seien. Nun ist man zwar in London nicht geneigt, diesen Vorgang tragisch zu nehmen, er könne überdies und das ist jetzt besonders interessant — dadurch veranlaßt worden sein, daß Roosevelt die Auslieferung eines Teils der Badoglio-Flotte verfrüht bekanntgegeben und daß Churchill daraufhin versichert habe, diese Auslieferung sei noch nicht für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Offenbar ist „News Chronicle“ also der Meinung, daß Stalin über diese Mitteilung Churchills verärgert gewesen ist und daraufhin mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Badoglio vorgeprescht ist.

Hinzu komme noch, daß nach dem Londoner Vertreter von „The Daily Telegraph“ in England vielfach die Meinung herrscht, auch die USA. treibe den diplomatischen Krieg mehr oder minder auf eigene Faust. Nicht nur daß Roosevelt die Auslieferung der Badoglio-Flotte vorzeitig bekanntgegeben habe, vielmehr sei man in England auch beunruhigt durch die amerikanischen Wirtschaftsanktionen gegen Argentinien, Spanien und möglicherweise auch gegen Irland, da England ja in großem Maße abhängig sei von der Fleischzufuhr aus Argentinien, der Erzzeinfuhr aus Spanien, ganz zu schweigen vom Handel mit Irland. Man fürchtet in England, daß Amerika nur an seine Interessen denke und sie auch allein zur Geltung bringen will.

Der Revendique zwischen den Feinden zeigt also wieder einmal besonders betonte Formen. Wir verzeichnen das nicht, weil wir auf die Uneinigkeit der Gegner spekulieren, denn wir wissen, daß sie in ihrem Vernichtungswillen gegen uns immer doch wieder einig sind. Aber für die Völker Europas geben die Vorgänge einen sehr lehrreichen Anschauungsunterricht.

## Hauptquartier der Widerstandsbewegung in Lyon ausgehoben

Der Chef der Widerstandsbewegung ein Jude - Monatlich 173 Millionen Francs aus London

Nachtrag für einen Teil unserer Auflage

Wichy, 16. März. Das Hauptquartier aller Widerstandsbewegungen in der Südzone in Lyon ausgehoben, der Chef der Organisation, ein Jude, verhaftet — eine andere leitende Persönlichkeit, ebenfalls ein Jude, identifiziert. — Eine Anzahl von Dokumenten aller Art, vor allem die gesamte Rechnungsführung der Widerstandsbewegung, beschlagnahmt: dies ist die vorläufige Bilanz der letzten konzentrierten Aktionen der französischen Polizei und Miliz über die am Mittwochabend eine maßgebende Persönlichkeit der Miliz vor der französischen und Auslandspresse in Wichy sensationelle Erklärungen abgab. Bei einem gewöhnlichen Strassenunfall gelang es einem Milizmann einen Kraftwagen mit Terroristen bewegungsunfähig zu machen. Das Auto wurde dann in eine Garage gebracht, wo die Miliz bedeutende Waffenvorräte feststellte. Diese Entdeckung gab den Anstoß zu einer Reihe Aktionen, in deren Verlauf acht Lyoner Garagen, die mit Waffen buchstäblich vollgeproppelt waren, entdedt wurden.

Die hier aufgefundenen Spuren sowie die Untersuchung der Affären von Vancia und Eschly, bei der unter persönlicher Anteilnahme von Darraud eine Reihe von Terroristen nach einem Feuergefecht unschädlich gemacht wurde, führten in Lyon, Paris und in anderen Städten zu größeren Fahndungen, bei denen mehrere tausend Personen verhaftet wurden. Gegen 63 Individuen wurden Verhaftungen verfügt.

Die bei diesen Verhören gewonnenen Aufschlüsse führten zur Entdeckung einer Wohnung in einem Lyoner Etagenhaus, das sich

### Emigrant Einstein ein „Gelehrter“ ohne Höre

Madrid, 17. März. „Keine zehn Menschen in der Welt verstehen Einsteins Relativitätstheorie.“ Das ist, wie der New Yorker Feuilletonist Lucientes schreibt, die Uebersetzung der USA-Zeitungen, die sich zum 65. Geburtstag mit diesem jüdischen Emigranten beschäftigen. Am meisten interessiere man sich bei Einstein um das Geheimnis, wodurch er seine Berühmtheit erlangt habe, denn in Princeton lebe er völlig einsam, habe nicht einen einzigen Höre, den er von seiner Weisheit überzeugen könnte, und werde von den Einwohnern der Stadt für verrückt erklärt, weil er seinen „privilegierten Kopf“ weder bei Schnee noch bei Regen mit einem Hut bedecke. Dennoch zahle ihm der nordamerikanische Staat, der auf jeden importierten Gelehrten stolz sei, ohne weiler der Gelehrsamkeit auf den Grund zu gehen, ein glänzendes Gehalt, und es fahre ihn nicht, daß von 100 seiner Formeln meist 99 oder alle 100 falsch seien. Der nordamerikanische Sold Einsteins ist glänzend, da er kürzlich das Angebot einer Zigarettenfirma, für eine Entschädigung von 1000 Dollar in der Minute im Rundfunk zu sprechen, ausgeschlagen habe.

als das Hauptquartier aller Widerstandsbewegungen der Südzone erwies. Die Terroristen verteidigten sich gegen die eindringende Polizei, konnten sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Auswertung des hier gefundenen Materials hat zur Verhaftung des Chefs der Widerstandsbewegung geführt, dessen Name aus naheliegenden Gründen der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben werden kann, ebensowenig wie der eines anderen Rädelsführers, der nunmehr ebenfalls bekannt ist. Aus dem aufgefundenen Material ergibt sich einwandfrei, daß es in Wirklichkeit in Frankreich nur eine jüdisch-bolschewistische Organisation gibt, die als einheitliche Organisation des Widerstandes angesprochen werden kann. Aus den aufgefundenen Rechnungsbelegen ergibt sich, daß dieser Organisation im Monat 173 Millionen Francs aus London zugesprochen sind. Die Korrespondenz des Bolschewistenhauptlings Marty von Algier nach London und von London nach Algier wurde bei dieser Gelegenheit ebenfalls aufgefunden. Die ausschlaggebende Rolle von Elementen ausländischer Herkunft tritt wieder deutlich hervor. Man hat jetzt u. a. auch Mitglieder der ehemaligen 95. russischen Brigade unschädlich gemacht. In einem der aufgefundenen Dokumente wird sich die Widerstandsbewegung an die Terroristen und führt aus, daß sie besonders auf die Milizmänner Feuer geben sollten.

Die Auswertung des aufgefundenen Materials befindet sich noch ganz in ihren Anfängen. Trotz der verständlichen Zurückhaltung des Sprechers der Miliz, der die Ergebnisse der Untersuchung nicht durch vorläufige Enthüllungen in Frage stellen will, läßt sich schon heute sagen, daß weitere bedeutende Enthüllungen zu erwarten sind.

### 86 Prozent der Werftarbeiter nach dem Krieg arbeitslos

Stockholm, 17. März. 86 Prozent sämtlicher Arbeiter der drei Kaiserwerken in Borland wissen nicht, ob sie nach dem Kriege Arbeit und Brot haben werden, so berichtet die USA-Zeitschrift „Time“. Eine eingehende Untersuchung sei bei den 81 881 Arbeitern dieser Werften angestellt worden und es habe sich ergeben, daß nach dem genauen statistischen Material tatsächlich 86 Prozent sämtlicher Arbeiter und Angestellten dieser Werften keinerlei Aussichten auf eine Nachkriegsanstellung haben.

### Ein sechsmotoriges Großflugzeug der Luftwaffe

Berlin, 17. März. Erstmals wurden Bilder der „W 222 Wiking“ veröffentlicht, die als das größte Flugboot der deutschen Luftwaffe bezeichnet wird. Das zweiflügelige Boot von Holz und Stoff ist 37 Meter lang und 5,6 Meter hoch bei einer Spannweite von 46 Metern. Das neue Großflugboot hat sich bereits an vielen Fronten hervorgetan und ist vor allem durch seine aus zahlreichen Kanonen und Maschinengewehren bestehende Bewaffnung bemerkenswert, die eine ausreichende Abwehr nach allen Seiten sichert. Das Flugboot ist mit sechs Motoren BMW 323 ausgerüstet. Sein gewaltiger Bootkörper hat zwei Stodwerte, von denen das untere die Aufnahme von hunderten Mann mit voller Ausrüstung oder eine entsprechende Güterlast gewährleistet. Im Oberdeck ist unter anderem der geräumige Führer- und Navigationsstand untergebracht.

### Telefonsperrre und Wirtschaftsblokade gegen Circ

Stockholm, 17. März. Reuter will wissen, daß weitere und durchgreifende Maßnahmen zur Isolierung Cires von der britischen Regierung erwogen würden. Wahrscheinlich würden alle Telefonverbindungen zwischen England und Circ eingestellt werden. Es sei möglich, daß auch eine ähnliche Maßnahme für den Telefonverkehr zwischen Nordirland und Circ getroffen wird. Außerdem werde zwischen Nordirland und Circ voraussichtlich noch in dieser Woche die Briefzensur eingeführt werden. Ferner meldet „Washington Star“, daß Circ mit einer Wirtschaftsblokade rechnen müsse.

### Arbeitsurlaub am Tag der Jugendverpflichtung

Der Reichsarbeitsminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß die am 26. März stattfindende Verpflichtung der Jugend zu den weitaus wichtigsten Feiern der deutschen Volksgemeinschaft gehört. Am Tage des totalen Krieges werden aber auch an diesem Tage eine große Anzahl von Männern und Frauen insbesondere in den Rüstungsbetrieben tätig sein müssen, darunter auch Väter und Mütter, deren Söhne und Töchter an diesem Tage verpflichtet werden. Den Eltern dieser Kinder soll jedoch, wenn es die betrieblichen Verhältnisse erlauben, die Teilnahme an dieser Feier und ein Zusammensein mit ihren Kindern im häuslichen Kreise ermöglicht werden. Im Einzelnen mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitsurlaub werden deshalb die Betriebsführer gebeten, solche Erfolgsaussichten mitzuteilen am 26. März nach Möglichkeit zur Sonntagsarbeit nicht heran-

Winkelmann (Gruppennummer 9184) und Winkelmann (Gruppennummer 7091) dürfen an Verbraucher nur gegen Rückgabe der Säuglingskarte geliefert werden.

Der Titel „Erzählen“ wird einer Verleumdung des Vorsitzenden des Ministerrats zufolge in der italienischen Republik abgeschafft. Zur Frage einer Sanktion zwischen den USA und Kanada berichtet die USA-Zeitschrift „Time“, daß 70 Prozent aller Kanadier nach einer Gallup-Untersuchung sich für eine solche Sanktion ausgesprochen hätten.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Drucker und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Reich, Hauptgeschäftsführer: Dr. Carl Galpar, Redner in Karlsruhe.



AUS KARLSRUHE

Erste Amsellieder

Sie klingen nun wieder jeden Morgen und Abend, und zwischen- durch manchmal auch tagsüber, draußen in den noch winterfahlen Wäldern sowohl wie in den noch mit feinem Grün geschmückten Stadtparkanlagen und von grauen Hausdächern herab. Zwar wird von anspruchsvollen Kritikern behauptet, daß sie, seit die Amseln keine scheuen Waldvögel mehr sind und sich verstädert, uns mit weniger kunstvollen Strophen aufwarten. Mag nun an dieser Abgabe viel- leicht etwas Wahres sein: Wir, die wir vor einem halben Jahr- hundert noch kein Mädel durch den Wald spazieren führten, um unser verliebtes Duett von Amselliedern begleiten zu lassen, können da nicht gut mitreden. Also beschränken wir uns auf die Feststellung, daß der hübsche gelblichgrüne Vogel auch heute noch unserer Meinung nach ein Sänger ist, der sich hören lassen darf. Gewiß, seine Arien sind nicht mit den verzückten Kantilenen der Nachtigallen nicht gut aufnehmen. Aber Hand aufs Herz: Würden Nachtigallenlieder uns noch genau so imponieren, wenn sie uns weniger selten spendiert würden? Im übrigen sei denen, die zwischen dem Amsellied von heute und Anno dazumal Vergleiche anstellen, die indistinkte Frage vorgelegt, ob nicht möglicherweise vor einem halben Jahrhundert seine Friedel oder Christel nicht auch ganz anders und viel süßer zu hören schienen als heute? Aber dafür können doch wahrhaftig die Amseln nichts.

Immerhin mag es einiges geben, was man diesen sangeselligen Vögeln mit einigem Recht antreiben darf. So etwa, daß sie auf Erdbereen und Kirchengärten nicht weniger scharf sind als wir selbst, und daß sie sich über diese lederen Sachen hermachen, ohne wen drum zu fragen. Die Rechtslage ist in solchen Fällen furchtbar einfach, denn jedem Gartenbesitzer ist es gestattet, zu anderen Maßnahmen zu greifen, wenn harmlose Vogelschäden ihren Zweck verfehlen. Trotzdem sei die Bitte erlaubt: man schreie, wenn es nur um paar Erdbereen geht und nicht um gemeine Plünderungen, nicht gleich alles mausetot.

Was man schließlich noch von der üblen Nachrede zu halten hat, die Amseln habe sich im Laufe der Zeit aus einer Vegetarierin zu einer Fleischfresserin entwickelt und räuberisch aus Nestern kleinerer Vögel die Jungen raube, möchte man das für eine derallgemein- ernde Verleumdung halten. Aber selbst wenn es nicht der Fall sein sollte: Lieben wir selber es nicht etwa auch, gelegentlich einige Abwechslung in unsere Speisekarte zu bringen? Also mal ja kein Neid; wer hat, der hat, und man soll es ihm gönnen.

Scheuerfrauen ...

„Natürlich kenne ich den“, sagte die Aufwartung Trude Richter. „Das ist doch der Baquer“, staunte die Büroreinigung Kentisch. „Mein Gott! Der Emil!“ rief die Scheuerfrau Schulte von den 2. Werken. Drei solcher Aussagen und 25 fast gleichen Sinnes sam- melte die Polizei bei Vorlage der Photographie eines Verhafteten. So war erwiesen, daß der feindselige Agent systematisch 28 Scheuer- frauen der verschiedensten Betriebe ausgefragt hatte. 28 Scheuer- frauen (schwapten über ihre Arbeit, sie lieferten so den Feinden wertvolle Nachrichten! Schweig über Deine Arbeit, und sei sie noch so unscheinbar! Der Feind hört mit, auch wenn Du ihn nicht siehst.

Karlsruher Filmschau:

Capitol: „Ein Mann für meine Frau“

Wenn ein Mann für seine Frau einen anderen Mann sucht, dann muß entweder an Mann selbst oder an der Frau etwas nicht in Ordnung sein. Oder gibt es wirklich einen so großzügigen, so herzigen warmen Ehemann, der sich noch während der Scheidung so sehr um das Wohl seiner „Verlorenen“ kümmert, daß er sämtlichen Bewerbern, die um die Hand seiner ehemaligen Gattin anhalten, erst einige Prüfungsfragen vorlegt, um ihre Eignung zu ergründen? Vielleicht das beste Mittel, durch das sich ein Mann selbst eifer- süchtig machen kann. Jedenfalls haben wir es in diesem Film mit einem Mann zu tun, der es für seine moralische Pflicht an- sieht, das „Nachleben“ seiner Frau in geordnete Bahnen zu lenken. Doch einen Mann für seine eigene Frau zu finden, scheint nicht so leicht zu sein, wie es sich anhört, weil man vor allem immer sein eigenes Idealbild dabei im Gedächtnis hat! Und so ist denn die eigene Eitelkeit (und welcher Mann wäre nicht eitel!) der Maßstab, den dieser Ehemann an alle anderen Bewerber anlegt und das Ende vom Lied: der kluge Mann fällt wieder auf seine eigene Frau herein. Unter Hubert Parischka, der mit loyaler Hand die Spiel- leitung führte, beleben diese anspruchslose Filmhandlung Magda Schneider als kluge, kleine Frau, die auf die Launen ihres Ehemannes mit viel Schelm und Gewitztheit einzugehen versteht, Johannes Riemann als der Mann auf Abwegen und Clementina Egies, Rolf Weiß, Hedwig Bleibtreu und Will Dohm.

Soldaten sammeln für das WSW. / Auch dieses Jahr markenfreies Sonntag-essen - aber diesmal zu Hause

Der deutsche Soldat — überall in der ganzen Welt ist er ein Begrüßter. Man fürchtet ihn, denn man kennt seinen unberechenbaren Siegeswillen, seinen Mut und seine Ausdauer, treu im Glauben an seine Führung, alles gebend, alles opfernd. Das Opfer ist ihm Selbstverständlichkeit, auch wenn es dabei um sein Leben geht. Er macht keine großen Worte darüber — das Vaterland fordert es von ihm, es ist seine Pflicht. Aber nicht nur an der Front, sondern auch in der Heimat haben die Angehörigen unserer stolzen Wehrmacht sich immer eingelegt in Dienste der Allgemeinheit, sei es bei den Hilfsleistungen bei Hochwassererschäden, bei Waldbränden und ganz besonders bei den feindlichen Terror-Angriffen. Darum ist es heilige Pflicht, auch in der Heimat eine festgeschlos- sene innere Front zu bilden, ein starkes, unerschütterliches Bollwerk, das dem Haß der Feinde standhält. Alle müssen bereit sein, wenn es gilt, Opfer zu bringen. Je größer die Opfer sind, desto sicherer ist der Erfolg; denn kein Opfer wird umsonst getan. Keine Kraft wird sinnlos vergeudet. Front und Heimat stehen zusammen. We- weist es bei der Reichsstraßenfammlung am 18. und 19. März, daß ihr nicht verlagert, wenn man euch ruft! Die Soldaten werden sammeln! Außer den Angehörigen der Wehrmacht sammeln an diesen Tagen die Mitglieder der NS-Kriegsopferversorgung, des NS-

Marinebundes, des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten, des Deutschen Roten Kreuzes und der Ortskameradschaften des ehe- maligen NS-Reichsriegerbundes. Die Wehrmacht selbst wird, ähnlich wie in früheren Jahren, wie- der eine markenfreie Speisung durchführen. Diese wird sich aber von den Veranstaltungen gleicher Art der früheren Jahre diesesmal wesentlich unterscheiden. Die Eintopfessen, die von der Wehrmacht hergestell werden, kommen, um größere Volksanjam- lungen zu vermeiden, nicht in Kasernen oder größeren Gaststätten zur Ausgabe, sondern auf verschiedenen Plätzen der Stadt, auf denen die Feldküchen aufgeföhren werden. Das Essen kann auch nicht an den Ausgabestellen selbst eingenommen werden, sondern die Inhaber von Essensarten, die inzwischen von den Hochwaltern verkauft wurden, sind gebeten, den „Schlag“ Eintopfgericht, der markenfrei zum Preise von 50 Pfennig zu haben ist, in geeigneten Gefäßen mit nach Hause zu nehmen, wo das Essen in aller Ruhe verzehrt werden kann. Die Ausgabe der Essen erfolgt in der Zeit von 11—14 Uhr. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Essen nur an die Leute abgegeben wird, die sich Karten erkanden haben und zwar nur an den Ausgabestellen, die auf den Karten vermerkt sind. Wer nicht im Besitze einer Essenskarte ist, hat keine Aussicht, etwas zu bekommen. K.B.

Kurz notiert - schnell gelesen

**Gastspiel des Staatstheaters in Luxemburg.** Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Luxemburg gastiert das Badische Staatstheater Karlsruhe am 26. März mit Emil Götzs dramatischem Gedicht „Ebelwild“ am Stadttheater Luxemburg.

**Rudolf Horn spricht über Hölderlin** am Montag, 20. März. Nachdem Rudolf Horn in dieser Saison in Karlsruhe Rainer Maria Rilke, Dantes „Göttliche Komödie“ und Somers „Nias“ und „Dhlysee“ brachte, wird dieser Hölderlin-Abend die diesjährigen literarischen Rezitationsabende von Rudolf Horn in Karlsruhe ab- schließen. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Abende der Konjunkturaktion Kurt Neufeldt statt.

**Erungen im Männerchor Karls-Rüppurr.** Die 116. Sängernadel für 25jährige Sängertätigkeit seitens des Bad. Sängerbundes wurde verliehen an: Wilhelm Fischer, Otto Amber, Gustav Hoch- muth, Karl Hartlieb und Georg Höfner; der Ehrenbrief des Deut- schen Sängerbundes für über 50jährige Sängertätigkeit an: Theodor Höfner, Friedrich Höhn und Emil Glöner.

**Sonntagführung durch den Badischen Kunstverein.** Am Sonnt- ag, den 19. März, findet die letzte Führung des Deutschen Volks- bildungswerkes durch die Ausstellung des Badischen Kunstvereins statt. Die Leitung hat wiederum Fritz Willendorf. Zu besichtigen ist die Sammelgalerie des Maler-Gravitätors Adolf Lamprecht, sowie Aquarelle von Otto Haas (Porzheim) und Gravitäten von Gertrud Gentle aus Kronberg i. Taunus. Die Teilnehmer treffen sich 10.30 Uhr pünktlich im Bad. Kunstverein, Waldstraße 3. Die Hörerliste des Volksbildungswerkes ist vorzulegen; der Eintritt beträgt 30 Pfg. Die Räume sind geheizt.

Dem Schwänenwirt wurde die Konzession entzogen

Der Polizeipräsident Karlsruhe teilt mit: Dem Gastwirt Josef Bergmayer in Karlsruhe wurde die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Schwänen“ entzogen, da er sich strafbare Handlungen gegen die Preisvorschriften, Gebrauchswarenverordnung, Verbrauchsregelungsverordnung zu- schulden kommen ließ, ferner verbotenes Glücksspiel buldete und förderte. Außerdem ist gegen ihn noch ein Strafverfahren wegen Schwarzschlachtung eingeleitet. Wenn ein Betriebsführer sich über Gesetze und Anordnungen ohne weiteres hinwegsetzt und diese in größtmöglicher Weise ver- leht, so muß er auch gewärtig sein, daß ihm die Konzession entzogen wird.

Anzulässige Geflügelhaltung

Das Landesernährungsamt teilt mit: Als Selbstverfoger in Eiern können grundsätzlich nur die Per- sonen oder Haushaltungen anerkannt werden, die eindeutig nach- weisen, daß sie das Geflügel ohne jede Einschränkung regelmäßig selbst füttern, pflegen und sonstwie betreuen. Es würde auch mit dem allgemeinen Rechtsempfinden nicht in Einklang zu bringen sein, wenn jemand die Selbstversorgung hinnehme könnte, ohne sich der regelmäßigen Arbeit der Fütterung und Pflege des Geflügels zu unterziehen. Jede Haltung von Geflügel für Personen (auch Bewandte), die nicht zum Haushalt des Geflügelhalters gehören, ist daher schon seit dem 1. 3. 1940 als „Penjionsgefliigelhaltung“ verboten und strafbar. Penjionsgefliigelhaltungen sind solche, die ganz oder teilweise Geflügel für haushaltsfremde Personen halten und diesen Zucht- oder Schlachtgefliigel oder Eier liefern.

Notlandstellen unserer Jäger sofort telefonisch melden!

Bei Bekämpfung der feindlichen Terrorflieger über dem Reichsgebiet sind eigene Jagd- und Wachposten gelegentlich zu Notlandungen oder Notlandungen gezwungen. Um eine schnelle Unterbringung der Truppe und Angehörigen über den Verbleib dieser Befragungen zu gewährleisten, wurden im Heimatkriegsgebiet folgende Notlandstellen eingerichtet: Königsberg Br., Amtsanstalt 21548; Berlin 765484; Münster 40883; München 297174; Krafaa 22901; Hamburg 461484; Wiesbaden 22788; Wien 2. 24444.

Die Notlandung wird gebeten, bei Ausflügen derartiger Befragungen unverzüglich auf dem Fernsprechein eine Mitteilung an die nächste der angeführten Notlandstellen als Telefonische Notlandung (Aus- nahme-Schwach an Seiten des Empfängers) zu geben. Sollte die fern- mündliche Zurufgabe einer solchen Mitteilung nicht möglich sein, sind Landratsämter, Bürgermeistereien oder Gemeindevorsteher von dem Ausflügen deutscher Jagdflieger umgehend zu unterrichten.

Sterbefälle in Karlsruhe

6. März: Luise Konrat Bwe, geb. Müller, 85 J., Karolinenstr. 3. — 12. März: Christiane Relege, geb. Rarber, Ehefrau, 73 J., Baumheiter- straße 12. — 13. März: Elisabetha Schardt, geb. Schumacher, Ehefrau, 75 J., Füllentstr. 91; Karl Bierwagner, Metzgermeister, Ehemann, 62 J.; Zuhlenstr. 54; Franz Wolf, Müller, Bitter, 68 J., Gottesackerstr. 35; Wilhelm Friedrich Schultis, fahrl. Arbeiter a. D., Ehemann, 50 Jahre, Altdorfstraße 16.

Wann wird verdunkelt?

In der Woche vom 19. März bis 25. März: Beginn: 19.30 Uhr Ende: 6.00 Uhr

Die gefällige Musik schrieb Werner Dohmann. Wie gesagt, wenn alle Ehemänner so dächten, wie in dieser Filmkomödie, gäb' es viele Scheidungen nicht. Gerda Wollwerth

Voranzeigen

**Badisches Staatstheater.** Im Großen Haus heute 18.15 Uhr geschl. Vorstellung für die 2. u. 3. Abt., „Zahnbauer Koderin“. — Morgen außer Mitte um 17 Uhr „Ein Wästenball“. — Am Sonntag wird um 17 Uhr als Eröffnungsvorstellung (3. Vorstellung im Lustspiel-Theater) das Lustspiel „Der teure Tanz“ von Ernst Bachmeister unter der Spiel- leitung von Hans Herbert Walch gespielt. — Im Kleinen Theater morgen 18 Uhr „Ständchen bei Nacht“. — Ueber Friedrich Heesche, sein Leben, seinen Kampf und die Haupt- gedanken seiner Philosophie hält heute in der Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstraße 10, um 19.30 Uhr der Heidelberger Volksschulungs- wertes, Leitung: Amtsrat Diegman, Vorstand des Karlsruher Staatsamtes, Mittwoch abends 19.15—20.30 Uhr im Stadtsaal, Gartenstr. 53. Beginn: Anfang April. — Vom Berufsamt zur Familienpflege Prof. A. Letz, Leitung: Hauptlehrer Boffert. Dienstag 19.30 Uhr, Feldpoststraße. Beginn nach Sammlung der Teilnehmer. — Anmeldeungen sofort bei AdB., Waldstraße 40a (am Ludwigplatz).

Agnes und Michael

Roman von Hans Ernst

Arbder-Rechtschreib: Deutscher Roman-Verlag (vorm. C. Underricht), Klopische (Bez. Dresden)

Am Himmel standen die ersten Sterne. Agnes sah sie im Wasser des Sees wie Lichtblumen blühen. Immer mehr wurden es, ganze Scharen zogen auf und machten den Himmel zu einem goldbestickten Teppich. Die Blätter im alten Nussbaum rauschten leise. Agnes fühlte tiefstes Frieden in diesem Alleinsein. Breit hin- gelagert unter ihr lag der Seehof, wie eine mächtige Burg lag er da, ruhig und friedlich, aber einladend wie eine hüteude Her- berge. Nun begannen die Dächer leicht zu erglänzen, denn der Halbmond war über die Bergspitzen aufgestiegen und bestäubte das Land mit seinem matten Silber. Wie von einem Zauber ward das Land berührt. Agnes wurde beinahe von einer schmer- mütigen Stimmung übermannt. Wenn jetzt Michael plötzlich käme und mit einigen guten Worten alles Trennende wiewischt, viel- leicht zerbräche dabei auch die magische Kraft, die Bredow auf sie ausübte.

Da hatte sie sich nun in ein Gedankenland verloren, das sie gierig aufraffte. Lag denn nicht alle Schuld an Michael allein? Hatte er sie denn nicht vernachlässigt? War er an ihrer Schönheit nicht vorübergegangen wie einer, der sie nichts anging? Inter- essierte er sich überhaupt noch für das, was sie tat?

Rein, es war doch wirklich Michael an allem schuld. Wenn er jetzt vor sie hintreten würde, dann müßte sie ihm das sagen. Aber Michael kam nicht.

Der da langsam über den Hang heraufkam, das war nicht Michael. Er hatte wohl keine Gestalt, hatte die knabenhaften Schultern, den aufrechten, leicht in den Schultern wiegenden Gang. Aber es war nicht Michael.

Es war Peter. Agnes erichal bis ins Herz hinein. Regungslos blieb sie sitzen und hegte die leise Hoffnung, daß Peter vielleicht vorüber- gehen könnte, ohne sie zu gewahren.

Rein, Peter ging direkt auf die Bank zu. Stand dann vor ihr in seiner ganzen Hilfslosigkeit. Seine unbedeckte Stirn glänzte im Licht des Mondes. „Da bist ja“, sagte er endlich wie ein Mensch, der den ganzen Tag über schon einen anderen gesucht hatte.

Agnes schwieg. Sie wußte, daß er nun gekommen war, um seine Forderung einzulösen.

Peter sah sie an und um seinen Mund war jetzt jener knaben- haft trohige Zug, den Agnes auch von Michael her kannte. Sie rührte sich nicht, als er jetzt neben ihr Platz nahm. Ihr Haar war noch etwas feucht an den Schläfen, es roch nach Wasser. Seine Stummheit erregte sie und ihr Mund verzog sich im Spott.

„Du kommst wohl, um mich an mein Versprechen zu mahnen?“ fragte sie. Peter nickte.

„Du früh ist es nimmer.“ „Du einer Schlechtigkeit ist es immer früh genug, Peter.“ „Was ist schlecht?“ „Daß du deinen Bruder betrügen willst.“ Peter ließ stöhnend den Kopf sinken. Das Haar fiel ihm in die Stirn.

„Und daß du ihn mit dem Maler betrügst, das is net schlecht, ha?“ Agnes hob die Schultern und ließ sie wieder sinken. Keine Stunde hätte Peter günstiger erraten können als diese. Es lag einzig und allein nur an ihm, daß diese hilflose Leere da war. Agnes innere Depression hätte von einem starken Manne weggeklist werden können. Peter war wohl in seinem Keupern ein fertiger Mann; er war groß und stark, aber sein Wille war noch knabenhaft und sein abwegiges Bänigen beraubte ihn viel- leicht noch des letzten Restes männlicher Würde. Man mag es ansehen wie man will, es blieb immer eine Schultigkeit, daß er sein Schweigen solcher Art verkaufte. Keine Frau kann in solchem Handeln etwas Mannhaftes erleben und es mußte daher auch bei Agnes die innere Bereitschaft fehlen zu ihrem Handeln.

„Du wirst es wirklich Michael sagen, was du neulich im Walde gesehen hast“, fragte sie zaghaft. Peter rih den Kopf zurück.

„Ja, da kannst dich verlassen drauf. Und vielleicht erfährt das ganze Dorf davon.“ Agnes rückte näher an ihn hin. Sie sah ein, daß ein Straußen zweedlos war und war schon bereit, den Tribut zu zahlen und ihn flüchtig zu küssen. Da sagte Peter:

„Es is ja net bloß deswegen, Agnes. Schau, ich hab dich gern g'habt von dem ersten Augenblick an, wo du auf unsern Hof kommen bist. Was ich alles ausgehalten hab deinnetwegen — er machte eine wegwerfende Geste mit der Hand, als lohne es sich nicht, mehr davon zu sagen. „Du warst allweil gut und freundlich zu mir, Agnes, und ich hatt dich bußen mögen alle Tag. Aber ich hab mich net getraut.“

War es Mitleid mit ihm oder war es doch die plöbliche Ent- schlossenheit, ihr Wort einzulösen, jedenfalls nahm Agnes sein schmales Gesicht in ihre Hände und küßte ihn zweimal auf den Mund. Vließ dann die Hände wieder sinken und war enttäuscht. Peter war regungslos geblieben unter ihren Händen. Er war kein Kerl, der zugegriffen hätte. Dieses Langersehnte war zu plöblich über ihn gekommen, er wußte es nicht zu nützen. Sah noch regungslos und von einem Zitern überonnen, als Agnes aufstand und sich das Haar von den Schläfen strich.

„Nun hab ich bezahlt“, sagte sie höflich. „Jetzt geht nur noch ab, daß du dein Wort nicht hältst.“ Im selben Augenblick sprang er auf und umschlang sie mit starken Armen.

„Ich halt mein Wort, Agnes. Aber den Maler — du derstt ihn nimmer treffen. Ich leid es nel!“ „Du leidest es nicht?“ Sie schob ihn mit harten Fäusten zurück und warf den Kopf auf.

„Ich hab dich bezahlt, das andere — laß meine Sache sein. Glaub nicht, daß ich den Mut nicht hätte, deinem Bruder zu sagen, was du von mir willst. Es ist dann gleich ein Aufwachen.“ Peter erschrak und ließ sie los. Er regte sich auch nicht, als sie fortging von ihm, sondern wandte sich um und ließ sich schwer auf die Bank fallen. Die Hände vors Gesicht werfend, brach er in frampfhafte Schluchzen aus.

Agnes ging leichten Schrittes auf den Hof zu. Plöblich lähmte Schreden ihren Schritt. Aus dem Schatten eines Baumes trat der alte Seehofer. Sein Haar leuchtete schneeweiß im Licht des Mondes. Hart trat er in ihren Weg, beugte ihr nah sein Gesicht zu und züchte nur ein Wort, unter dem Agnes zusammenzuckte wie unter einem Hieb.

„Rein“, sagte sie hilflos. Und nochmals: „Rein.“ „Zawohl!“ züchte der Alte. „Fui Teufel! So eine bist du! Schämst dich net und betrügst deinen Mann mit seinem eigenen Bruder.“ Agnes hatte sich gefaßt. Ein eisiger Troß umnebelte ihre Sinne.

„Frag' zuerst den Peter, wie das ist.“ „Den brauch' ich gar net fragen, ich weiß es so auch. Alles weiß ich, weil ich alles g'hört hab. Saubere Sitten reihen ein auf meinem Hof.“ „Dein Hof?“ Agnes lachte höhnlich in das weiße Gesicht. „Das war einmal dein Hof. Und wenn ich nicht gekommen wäre, wo wärst du denn dann heute?“ (Fortsetzung folgt)



Kleingärten wichtig wie nie zuvor / Kein Fußbreit Boden darf ungenutzt bleiben

In diesen, wenn nicht gar den meisten Stadtmenschen lebt ein wenig Sehnsucht nach der eigenen „Scholle“. Der seltsame Mensch, der weniger freudlos aus Liebe zu schwerer Arbeit mit Pflug und Schaben als aus dem Begehren nach genießerischem Ausleben eines Landliebens voll kultivierter Gärten, eine herrliche Epoche geschrieben, die wir heute noch, das rund zweitausend Jahre, als eines der entscheidendsten Vorkriterien auf die Freunde des ländlichen Lebens empfinden. Unser badischer Dichter Emil Schödl hat sich dem Thema in dem Buch „Der Garten“ gewidmet. Seine Sehnsucht richtete sich nicht auf ein Altertum, sondern auf die in dem heiligen Felder und in dem erfüllten Verlangen nach dem Besitz eines kleinen Fleckchens Erde, das er gern auf das menschenmöglichste schönste bebaute hätte.

Setzt im Kriege kommt diesen Kleingärten eine noch viel größere Bedeutung zu als früher. Gauleiter Robert Wagner hat deshalb letzten mit Recht gefordert: „Es muß erreicht werden, daß jede Familie in den Genuß von selbst erzeugtem Gemüse kommt.“ Die Partei tut alles, um diese Forderung in die Tat umsetzen zu helfen und erleichtert mit anerkennenswerter Aktivität überall bisher noch ungenutztes Gelände, das sich für die Anlage von Gärten eignet. Ja, man teilt den Volksgenossen, die ihre Freizeit produktiv auswerten wollen, zu dem für ein Spottgeld zur Verfügung gestellten Stück Land auch noch den Handlungsbücher zu, mit dem der urbar gemachte Boden aufzubereiten ist. Man braucht sich also nur an einen Ortsgruppenleiter zu wenden und der Wunschtraum schlafloser Nächte nach der eigenen „Scholle“ ist über kurz oder lang Wirklichkeit geworden.

Kleine Nachrichten aus Baden und Elßaß

**Nitterkreuz für Rittmeister Rudat aus Diersburg**  
Der Führer verlieh das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes an Rittmeister Erich Rudat, Bataillonskommandeur in einer rheinisch-westfälischen Aufklärungs-Abteilung, geboren am 4. April 1913 in Diersburg/Oberbaden, als Sohn des Gendarmerie-Hauptmannmeisters Rudat.

**Dobenheim:** In unserer Gemeinde gibt es nicht weniger als 87 Volksgenossen im Alter von 70—80 Jahren, davon 39 Männer und 48 Frauen; im Alter von 80—90 Jahren stehen 6 Männer und 5 Frauen. — Die 1935 gegründete Volkshochschule umfaßt nunmehr 900 Bände, für 70 Pfg. wird eine Leseleihe abgegeben (Schüler 25 Pfg.).

**Stettfeld:** Heute, Freitagabend, ist im Hofeßhaus eine Großversammlung, in der Gauredner Landwirtschaftsrat Stängle-Karlstrube spricht.

**Zeilsheim:** Der Nähkurs wurde dieser Tage abgeschlossen. Die Kreisrauschenschaftsleiterin spendete in ihrer Ansprache den gefertigten Sachen anerkennendes Lob.

**Bruchsal:** Heute Freitagabend wird im „Bürgerhofsaal“ durch Künstler und Künstlerinnen ein „romantisches Ballett“ geboten. Die vorzügliche Schau schließt mit einem Stegreifspiel im Stil des 17. Jahrhunderts ab. — Am Sonntag werden in der Turnhalle der Freiherr-vom-Stein-Schule die Bannmeisterschaften im Gerätturnen ausgetragen und zwar nur in Mannschaftenkämpfen. — Zum Tag der Wehrmacht sind zugunsten des BSW verschiedene Veranstaltungen vorgesehen. Samstag und Sonntag wird im Bürgerhof für die Bevölkerung je ein Vortragsabend geboten. Am

Sonntag steht zunächst das große Eintopfen der Wehrmacht (Gutscheine 50 Pfg.) im Mittelpunkt, nachmittags folgen für die Jugend Wehrmachtsveranstaltungen auf dem Wehrplatz, von vormittags ab im Hohenauer Wald ein Schießen mit scharfer Munition für Angehörige der NS-Formationen und auf dem Schießstand der Schützengesellschaft ein Kleinkaliberschießen. (au)

**Forstheim:** Gestern abend sprang beim Spielen in der Holzgartenstraße der 10jährige Ernst Gribbi in einen Lastraßwagen. Er wurde von der Stoßstange erfasst und zu Boden geschleudert und erlag alsbald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus den schweren inneren Verletzungen. — Die Eheleute Robert Trommer feierten die diamantene Hochzeit.

**Forbach:** „Frauen sind keine Engel“, heißt der Film der neuen Woche. In der von Witz und Laune sprudelnden lustigen Komödie von Willi Forst wirken u. a. Marie Garrel, Angel von Ambesser und Margot Hilsher mit.

**Freiburg:** Weil er mit einem Arbeitskameraden in Prüßlingen geraten war, verließ er in einem Fabrikbetrieb beschäftigter Mann fürherhand die Arbeitsstelle und weigerte sich beharrlich, zurückzukehren, obwohl ihm vom Betriebsleiter ein anderer Posten zugesichert wurde. Auch der Mahnung des Arbeitsamtes, die Beschäftigung wieder aufzunehmen, leistete er keine Folge. Des Arbeitsvertragsbruchs angeklagt, wurde der Mann jetzt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Mühlhausen:** In einem tiefen Betrieb sollten Eisenteile durch einen Kran hochgezogen werden. Plötzlich riß die Kette und die schweren Stücke fielen auf zwei mit dem Hochziehen beschäftigte Arbeiter. Einer von ihnen wurde

Kurzbrief aus Bühl

Die Märzstürme jagen über die Bühler Höhen und kämpfen mit den letzten Auswüchsen des Winters. Die herrlichen Schneefelder, das Dorado der sportbegeisterten Jugend und der sich begeisterten Alten, sind in Wind und Regen langsam weggeschmolzen. Die Märzwinde wirken, so rar sie sich auch macht, Wunder. Es geht dem Frühling zu.

Schon um den Josefstag herum wird es in normalen Jahren sonniglich warm, so daß man da und dort die auch in unserer Gegend sehr zahlreichen Josefs- und Seppel im Freien den Tag feiern sehen kann. In Süddeutschland überhaut hat dieser Tag seine Bedeutung nicht verloren und sich ein gewisses altes Brauchtum bewahrt. Am meisten allerdings in Altbayern steht der „Josefstag“ in hohen Ehren, weil dort nicht nur der Josef so stark verehrt ist, sondern auch der Seppel, der kleine Peppli, die süße Seppi, die elegante Josefine und der eitle Peppo, dem der herbe „Seppi“ gerne auf die Hüften tritt. Und gar in der bayerischen Hauptstadt wurde der Josefstag höchst feierlich begangen mit herzhaftem Trunk und genießerischer Auna. Oder wer hätte noch nicht von dem Zaubertrank „Salvator“ gehört, der jedes bayerische Bierberg höher schlagen läßt und der Sonne am 19. März die Krone aufsetzt.

Nach dieser abschweifenden Reminiszenz, die uns der 19. März nahelegte, einen Blick in die erwachende Natur unserer oberrheinischen badischen Mittelalters. Obwohl unsere Höhen noch Grau in Grau liegen, drängt in der geduldeten Ebene schon das keimende Leben zum Licht und zur Entfaltung. Da und dort schwellen bereits Knospen prall an und warten nur mehr der wärmenden Sonne, um in Schönheit aufzubrechen. Wenn dann die Obstblüte beginnt und den Zauber einer unvergleichlichen Farbenpracht über unser Paradies ergießt, werden wir doppelt dankbar zum Schöpfer aufblicken, der uns diese Heimat geschenkt und so gnädiglich erhalten hat. b. d. Wied.

Nachträgliches zur Ersten Fußballklasse

Das Spiel VfR. Durlach — Baden-Baden am 20. 2. 44, das 0:0 ausging, wurde Baden-Baden als gewonnen und Durlach für verloren genehmigt. Das Spiel Mümpurr — Durlach am 20. 2. 44, das 2:1 für Mümpurr ausging, wurde Durlach als gewonnen und Mümpurr verloren genehmigt (0:0). Danach wird sich die Tabellenland folgendermaßen aus:

Staffel 1:	Spieler	gew.	unv.	berl.	Tore	Punkte
	Karlsruhe	12	9	0	46:19	14
	Baden-Baden	11	8	0	32:21	16
	Karlsruhe	11	6	2	32:19	14
	Stuttgart	10	5	1	29:26	11
	Ordnungs-Vollzug	12	3	2	18:37	8
	St. 4. Platz	12	3	1	24:36	7
	VfR. Durlach	12	2	1	19:40	7

  

Staffel 2:	Spieler	gew.	unv.	berl.	Tore	Punkte
	Südtörn	11	8	0	46:16	16
	Gröningen	11	7	2	47:18	16
	Mümpurr	12	6	3	34:25	13
	Durlach	12	5	3	29:39	11
	Mümpurr	9	4	3	18:21	10
	Wiesbaden	11	4	3	20:34	10
	Duisburg/Serbia	12	1	0	9:33	2

**HI-Handball in Baden**  
Die Gruppenspiele zur Ermittlung der besten badischen HI-Handballmannschaft sind am 14. März im Hofeßhaus in Baden-Baden im Rahmen der HI-Handballmeisterschaften im Gange. In Gruppe 1 führt gegenwärtig die Gruppe 1 mit 4:0 Punkten vor Mannheim (2:2) und Bruchsal, in Gruppe 2 hat der letztjährige Meister Karlsruhe mit 6:0 Punkten die Spitze vor Wehrden, Forstheim und Abers, die Gruppe 3 wird von Durlach mit 4:0 Punkten vor Bad. (Wann. Gew.) und Mümpurr mit 3:0 Punkten vor Wehrden, Freiburg und Albstadt. Die Gruppe 5 startet ihre Spiele erst am kommenden Sonntag.

Ein Vorkampftspiel am Freitagabend wird vom SVL-Club Freiburg am kommenden Sonntag durchgeführt. Der SVL-Club-Geschäftsführer, der am 2. April stattfinden sollte, mußte verschoben werden.

**Reinwasserstände:** Rheinfelden 188, min. 4; Bretsch 144, min. 8; Straßburg 187, min. 10; Karlsruhe 350, min. 6; Mannheim 250, min. 14; Caub 208, min. 14.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Kriegstraue geben bekannt:  
Rolf Kaler, Obergefreiter in einer Sturmgeschütz-Abteilung; Leni Kaler, geb. Harzer, Karlsruhe, Nuitsstr. 14, 15. März 1944.

Der Herr über Leben u. Tod hat m. i. b., unvergeßl. Mann, den treusorg. Vater u. Kinder u. Enkelkinder, m. gl. Schwieger u. Pflieger, m. einzig. Bruder, Schwager u. Onkel, DRK-Vorherr.

**Johann Keppler**  
von seinem schw. Leiden erlöst u. in die ewige Heimat abgerufen. Er gab s. Leben im Dienst für Führer, Volk u. Vaterland u. folgte allzufrüh uns. 18. Erwin, der vor 2 J. im Osten den Heldentod fand.

**Grätzinger, Karl-Leopold-Str. 18.**  
In tiefem Schmerz: Die Gattin: Lydia Keppler geb. Scheidt; Gerda Schufele Wwe., geb. Keppler; Ulfz. Hans Keppler, z. Z. in ein. Lehr-Rgt.; Josefa Keppler, geb. Hartmann; Irene Pfeiffer, Pflieger-tochter; Enkelkinder Klaus, Edda u. Hans Dieter, sow. alle Anverw. Beerdigung: Samstag, 18. 3., 15 U., von der Friedhofkapelle aus.

Für die Überaus viel Bew. herzli. Anteilg. beim Heldentod uns. i. b., unverg. Sohnes u. Bruders, Ulfz. u. R.O.B. Alfred Störk sagen wir innigen Dank.

**Familie Franz Störk**  
Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 30.

WOHNUNGS-TAUSCH

Tausche 2-Zimmer-Wohnung, gegenw. für anderere Familie, geg. ebensolche Wohnung. Angebote unter Nr. 6780 an die Badische Presse.

**ZU VERMIETEN**  
1-3-Zimmer-Wohnung, Waldhornstr., an 1 ob. 2. Verfl., sof. zu verm. Zu erf. Adre., Schützenstr. 78, bei Strauß.

**MIETGESUCHE**  
Wohnung in der näheren oder weiteren Umgebung von Karlsruhe, m. guter Zufahrtsweg, mögl. mit Garten, modernem Einrichtungsgegenständen, mögl. mit Lebensmitteln und Lebensmittellieferanten verbunden. Angebote unter Nr. 26051 an die B.P.

Wir suchen laufend möbl. Zimmer für unsere Künstler und bieten um Angebote. Central-Badische, Kurt Volmer, Karlsruhe, Postfach 20.

Dürma sucht für leitenden Herrn möbl. Zimmer, mögl. Badhofstraße. Angeb. unter Nr. 6768 an die B.P.

Anfänger, ältere Dame sucht möbl. Zimmer auf 1. April. Angebote unter Nr. 6776 an die B.P.

VERKAUFE

Opfstein zu verkaufen, Preis 15 A (geklopft). Angebote unter Nr. 6782 an die Badische Presse.

Gut erhalten, planer Verrenkungs für gefegte, mittelgroße Kugel, zu verkaufen. Preis 80 A. Angebote unter D 658 an die Badische Presse.

Kleid, schwarz, Seide, 10. 1/2 (14), Trauerk., 50 A; Kleid, blau, 42, 42, Polgauer, Jugendl., 35 A zu verk. Ang. unter Nr. 6771 an die B.P.

KdF-VERANSTALTUNGEN

Karlsruhe. Volkshochschule. Heute Freitag, 19.30 Uhr, Lehrbildungsanstalt (Bismarckstr. 10): Prof. Brocht (Heidelberg), „Friedrich Nietzsche“, Karten RM. 1,- auf Hörerkarte 0,60; Wehrmacht, HJ, Stud. 0,50; Verv. und Fliegerbesuch. RM. 0,30 bei KdF, Waldstr. 40a (Ludwigplatz).

**EMPFEHLUNGEN**  
Flügel- und Klavierunterricht nach und nach Karlsruhe besorgt nachmann, Poststraße 20, Tel. 1111, Wfrmann, Adre., Waffelstr. 32.

Einfach und schnell dem Kleinen ein Klavier zu besorgen zu können, ist für die junge Mutter im Arbeits-einsatz eine große Erleichterung. Sipp's Kinderernährung bietet ihr diese Vorteile.

**DURLACH / PFINGGAU**  
Durlach. Stadtkirche. Samstag, den 18. März 1944, nachm. 16 Uhr: Prüfung der Konfirmanden der Südpfarr, anst. Vorbereitung zum Abendmahl (Zählh.).

Guhn, wies. Beghnen, entflohen. Abzugeben geg. Bel. bei Weindrecht, Durlach, Blumentorstr. 14.

**ETTLINGEN / ALBTAL**  
Kathol. Gottesdienste in Ettlingen. Herz-Jesu. Sonntag, 4. Fastensonntag, 7 Uhr Osterkommunion für die Mütter, die noch nicht Heilig. haben. Gelegen. 3. Dienstgottesdienst für die Mütter, abends 8 und Sonntag 10 Uhr. Sonntag 10 Uhr Osterkommunion für die Schulknaben, Osterbeichte für diese Sonntag nachm. 1/3-5 Uhr. Um 6 Uhr Salbe. Sonntag, 7 Uhr Einzelmesse mit Antrags: 10 Uhr Bergottesdienst mit Kinderpredigt; 11 Uhr deutsche Einzelmesse mit Predigt; 12 Uhr Griechische Messe für die Mütter; 5 Uhr 3. Fastenpredigt des 5. Missionar mit Corporis Christi Bruderschaft für den Monat April.

St. Martin. Sonntag, d. 19. März, 4. Fastensonntag: 6. hl. Beicht; 7. hl. Kommunion; 8. hl. Kommunion; 9. hl. Kommunion; 10. hl. Kommunion; 11. hl. Kommunion; 12. hl. Kommunion; 13. hl. Kommunion; 14. hl. Kommunion; 15. hl. Kommunion; 16. hl. Kommunion; 17. hl. Kommunion; 18. hl. Kommunion; 19. hl. Kommunion; 20. hl. Kommunion; 21. hl. Kommunion; 22. hl. Kommunion; 23. hl. Kommunion; 24. hl. Kommunion; 25. hl. Kommunion; 26. hl. Kommunion; 27. hl. Kommunion; 28. hl. Kommunion; 29. hl. Kommunion; 30. hl. Kommunion; 31. hl. Kommunion; 32. hl. Kommunion; 33. hl. Kommunion; 34. hl. Kommunion; 35. hl. Kommunion; 36. hl. Kommunion; 37. hl. Kommunion; 38. hl. Kommunion; 39. hl. Kommunion; 40. hl. Kommunion; 41. hl. Kommunion; 42. hl. Kommunion; 43. hl. Kommunion; 44. hl. Kommunion; 45. hl. Kommunion; 46. hl. Kommunion; 47. hl. Kommunion; 48. hl. Kommunion; 49. hl. Kommunion; 50. hl. Kommunion; 51. hl. Kommunion; 52. hl. Kommunion; 53. hl. Kommunion; 54. hl. Kommunion; 55. hl. Kommunion; 56. hl. Kommunion; 57. hl. Kommunion; 58. hl. Kommunion; 59. hl. Kommunion; 60. hl. Kommunion; 61. hl. Kommunion; 62. hl. Kommunion; 63. hl. Kommunion; 64. hl. Kommunion; 65. hl. Kommunion; 66. hl. Kommunion; 67. hl. Kommunion; 68. hl. Kommunion; 69. hl. Kommunion; 70. hl. Kommunion; 71. hl. Kommunion; 72. hl. Kommunion; 73. hl. Kommunion; 74. hl. Kommunion; 75. hl. Kommunion; 76. hl. Kommunion; 77. hl. Kommunion; 78. hl. Kommunion; 79. hl. Kommunion; 80. hl. Kommunion; 81. hl. Kommunion; 82. hl. Kommunion; 83. hl. Kommunion; 84. hl. Kommunion; 85. hl. Kommunion; 86. hl. Kommunion; 87. hl. Kommunion; 88. hl. Kommunion; 89. hl. Kommunion; 90. hl. Kommunion; 91. hl. Kommunion; 92. hl. Kommunion; 93. hl. Kommunion; 94. hl. Kommunion; 95. hl. Kommunion; 96. hl. Kommunion; 97. hl. Kommunion; 98. hl. Kommunion; 99. hl. Kommunion; 100. hl. Kommunion; 101. hl. Kommunion; 102. hl. Kommunion; 103. hl. Kommunion; 104. hl. Kommunion; 105. hl. Kommunion; 106. hl. Kommunion; 107. hl. Kommunion; 108. hl. Kommunion; 109. hl. Kommunion; 110. hl. Kommunion; 111. hl. Kommunion; 112. hl. Kommunion; 113. hl. Kommunion; 114. hl. Kommunion; 115. hl. Kommunion; 116. hl. Kommunion; 117. hl. Kommunion; 118. hl. Kommunion; 119. hl. Kommunion; 120. hl. Kommunion; 121. hl. Kommunion; 122. hl. Kommunion; 123. hl. Kommunion; 124. hl. Kommunion; 125. hl. Kommunion; 126. hl. Kommunion; 127. hl. Kommunion; 128. hl. Kommunion; 129. hl. Kommunion; 130. hl. Kommunion; 131. hl. Kommunion; 132. hl. Kommunion; 133. hl. Kommunion; 134. hl. Kommunion; 135. hl. Kommunion; 136. hl. Kommunion; 137. hl. Kommunion; 138. hl. Kommunion; 139. hl. Kommunion; 140. hl. Kommunion; 141. hl. Kommunion; 142. hl. Kommunion; 143. hl. Kommunion; 144. hl. Kommunion; 145. hl. Kommunion; 146. hl. Kommunion; 147. hl. Kommunion; 148. hl. Kommunion; 149. hl. Kommunion; 150. hl. Kommunion; 151. hl. Kommunion; 152. hl. Kommunion; 153. hl. Kommunion; 154. hl. Kommunion; 155. hl. Kommunion; 156. hl. Kommunion; 157. hl. Kommunion; 158. hl. Kommunion; 159. hl. Kommunion; 160. hl. Kommunion; 161. hl. Kommunion; 162. hl. Kommunion; 163. hl. Kommunion; 164. hl. Kommunion; 165. hl. Kommunion; 166. hl. Kommunion; 167. hl. Kommunion; 168. hl. Kommunion; 169. hl. Kommunion; 170. hl. Kommunion; 171. hl. Kommunion; 172. hl. Kommunion; 173. hl. Kommunion; 174. hl. Kommunion; 175. hl. Kommunion; 176. hl. Kommunion; 177. hl. Kommunion; 178. hl. Kommunion; 179. hl. Kommunion; 180. hl. Kommunion; 181. hl. Kommunion; 182. hl. Kommunion; 183. hl. Kommunion; 184. hl. Kommunion; 185. hl. Kommunion; 186. hl. Kommunion; 187. hl. Kommunion; 188. hl. Kommunion; 189. hl. Kommunion; 190. hl. Kommunion; 191. hl. Kommunion; 192. hl. Kommunion; 193. hl. Kommunion; 194. hl. Kommunion; 195. hl. Kommunion; 196. hl. Kommunion; 197. hl. Kommunion; 198. hl. Kommunion; 199. hl. Kommunion; 200. hl. Kommunion; 201. hl. Kommunion; 202. hl. Kommunion; 203. hl. Kommunion; 204. hl. Kommunion; 205. hl. Kommunion; 206. hl. Kommunion; 207. hl. Kommunion; 208. hl. Kommunion; 209. hl. Kommunion; 210. hl. Kommunion; 211. hl. Kommunion; 212. hl. Kommunion; 213. hl. Kommunion; 214. hl. Kommunion; 215. hl. Kommunion; 216. hl. Kommunion; 217. hl. Kommunion; 218. hl. Kommunion; 219. hl. Kommunion; 220. hl. Kommunion; 221. hl. Kommunion; 222. hl. Kommunion; 223. hl. Kommunion; 224. hl. Kommunion; 225. hl. Kommunion; 226. hl. Kommunion; 227. hl. Kommunion; 228. hl. Kommunion; 229. hl. Kommunion; 230. hl. Kommunion; 231. hl. Kommunion; 232. hl. Kommunion; 233. hl. Kommunion; 234. hl. Kommunion; 235. hl. Kommunion; 236. hl. Kommunion; 237. hl. Kommunion; 238. hl. Kommunion; 239. hl. Kommunion; 240. hl. Kommunion; 241. hl. Kommunion; 242. hl. Kommunion; 243. hl. Kommunion; 244. hl. Kommunion; 245. hl. Kommunion; 246. hl. Kommunion; 247. hl. Kommunion; 248. hl. Kommunion; 249. hl. Kommunion; 250. hl. Kommunion; 251. hl. Kommunion; 252. hl. Kommunion; 253. hl. Kommunion; 254. hl. Kommunion; 255. hl. Kommunion; 256. hl. Kommunion; 257. hl. Kommunion; 258. hl. Kommunion; 259. hl. Kommunion; 260. hl. Kommunion; 261. hl. Kommunion; 262. hl. Kommunion; 263. hl. Kommunion; 264. hl. Kommunion; 265. hl. Kommunion; 266. hl. Kommunion; 267. hl. Kommunion; 268. hl. Kommunion; 269. hl. Kommunion; 270. hl. Kommunion; 271. hl. Kommunion; 272. hl. Kommunion; 273. hl. Kommunion; 274. hl. Kommunion; 275. hl. Kommunion; 276. hl. Kommunion; 277. hl. Kommunion; 278. hl. Kommunion; 279. hl. Kommunion; 280. hl. Kommunion; 281. hl. Kommunion; 282. hl. Kommunion; 283. hl. Kommunion; 284. hl. Kommunion; 285. hl. Kommunion; 286. hl. Kommunion; 287. hl. Kommunion; 288. hl. Kommunion; 289. hl. Kommunion; 290. hl. Kommunion; 291. hl. Kommunion; 292. hl. Kommunion; 293. hl. Kommunion; 294. hl. Kommunion; 295. hl. Kommunion; 296. hl. Kommunion; 297. hl. Kommunion; 298. hl. Kommunion; 299. hl. Kommunion; 300. hl. Kommunion; 301. hl. Kommunion; 302. hl. Kommunion; 303. hl. Kommunion; 304. hl. Kommunion; 305. hl. Kommunion; 306. hl. Kommunion; 307. hl. Kommunion; 308. hl. Kommunion; 309. hl. Kommunion; 310. hl. Kommunion; 311. hl. Kommunion; 312. hl. Kommunion; 313. hl. Kommunion; 314. hl. Kommunion; 315. hl. Kommunion; 316. hl. Kommunion; 317. hl. Kommunion; 318. hl. Kommunion; 319. hl. Kommunion; 320. hl. Kommunion; 321. hl. Kommunion; 322. hl. Kommunion; 323. hl. Kommunion; 324. hl. Kommunion; 325. hl. Kommunion; 326. hl. Kommunion; 327. hl. Kommunion; 328. hl. Kommunion; 329. hl. Kommunion; 330. hl. Kommunion; 331. hl. Kommunion; 332. hl. Kommunion; 333. hl. Kommunion; 334. hl. Kommunion; 335. hl. Kommunion; 336. hl. Kommunion; 337. hl. Kommunion; 338. hl. Kommunion; 339. hl. Kommunion; 340. hl. Kommunion; 341. hl. Kommunion; 342. hl. Kommunion; 343. hl. Kommunion; 344. hl. Kommunion; 345. hl. Kommunion; 346. hl. Kommunion; 347. hl. Kommunion; 348. hl. Kommunion; 349. hl. Kommunion; 350. hl. Kommunion; 351. hl. Kommunion; 352. hl. Kommunion; 353. hl. Kommunion; 354. hl. Kommunion; 355. hl. Kommunion; 356. hl. Kommunion; 357. hl. Kommunion; 358. hl. Kommunion; 359. hl. Kommunion; 360. hl. Kommunion; 361. hl. Kommunion; 362. hl. Kommunion; 363. hl. Kommunion; 364. hl. Kommunion; 365. hl. Kommunion; 366. hl. Kommunion; 367. hl. Kommunion; 368. hl. Kommunion; 369. hl. Kommunion; 370. hl. Kommunion; 371. hl. Kommunion; 372. hl. Kommunion; 373. hl. Kommunion; 374. hl. Kommunion; 375. hl. Kommunion; 376. hl. Kommunion; 377. hl. Kommunion; 378. hl. Kommunion; 379. hl. Kommunion; 380. hl. Kommunion; 381. hl. Kommunion; 382. hl. Kommunion; 383. hl. Kommunion; 384. hl. Kommunion; 385. hl. Kommunion; 386. hl. Kommunion; 387. hl. Kommunion; 388. hl. Kommunion; 389. hl. Kommunion; 390. hl. Kommunion; 391. hl. Kommunion; 392. hl. Kommunion; 393. hl. Kommunion; 394. hl. Kommunion; 395. hl. Kommunion; 396. hl. Kommunion; 397. hl. Kommunion; 398. hl. Kommunion; 399. hl. Kommunion; 400. hl. Kommunion; 401. hl. Kommunion; 402. hl. Kommunion; 403. hl. Kommunion; 404. hl. Kommunion; 405. hl. Kommunion; 406. hl. Kommunion; 407. hl. Kommunion; 408. hl. Kommunion; 409. hl. Kommunion; 410. hl. Kommunion; 411. hl. Kommunion; 412. hl. Kommunion; 413. hl. Kommunion; 414. hl. Kommunion; 415. hl. Kommunion; 416. hl. Kommunion; 417. hl. Kommunion; 418. hl. Kommunion; 419. hl. Kommunion; 420. hl. Kommunion; 421. hl. Kommunion; 422. hl. Kommunion; 423. hl. Kommunion; 424. hl. Kommunion; 425. hl. Kommunion; 426. hl. Kommunion; 427. hl. Kommunion; 428. hl. Kommunion; 429. hl. Kommunion; 430. hl. Kommunion; 431. hl. Kommunion; 432. hl. Kommunion; 433. hl. Kommunion; 434. hl. Kommunion; 435. hl. Kommunion; 436. hl. Kommunion; 437. hl. Kommunion; 438. hl. Kommunion; 439. hl. Kommunion; 440. hl. Kommunion; 441. hl. Kommunion; 442. hl. Kommunion; 443. hl. Kommunion; 444. hl. Kommunion; 445. hl. Kommunion; 446. hl. Kommunion; 447. hl. Kommunion; 448. hl. Kommunion; 449. hl. Kommunion; 450. hl. Kommunion; 451. hl. Kommunion; 452. hl. Kommunion; 453. hl. Kommunion; 454. hl. Kommunion; 455. hl. Kommunion; 456. hl. Kommunion; 457. hl. Kommunion; 458. hl. Kommunion; 459. hl. Kommunion; 460. hl. Kommunion; 461. hl. Kommunion; 462. hl. Kommunion; 463. hl. Kommunion; 464. hl. Kommunion; 465. hl. Kommunion; 466. hl. Kommunion; 467. hl. Kommunion; 468. hl. Kommunion; 469. hl. Kommunion; 470. hl. Kommunion; 471. hl. Kommunion; 472. hl. Kommunion; 473. hl. Kommunion; 474. hl. Kommunion; 475. hl. Kommunion; 476. hl. Kommunion; 477. hl. Kommunion; 478. hl. Kommunion; 479. hl. Kommunion; 480. hl. Kommunion; 481. hl. Kommunion; 482. hl. Kommunion; 483. hl. Kommunion; 484. hl. Kommunion; 485. hl. Kommunion; 486. hl. Kommunion; 487. hl. Kommunion; 488. hl. Kommunion; 489. hl. Kommunion; 490. hl. Kommunion; 491. hl. Kommunion; 492. hl. Kommunion; 493. hl. Kommunion; 494. hl. Kommunion; 495. hl. Kommunion; 496. hl. Kommunion; 497. hl. Kommunion; 498. hl. Kommunion; 499. hl. Kommunion; 500. hl. Kommunion; 501. hl. Kommunion; 502. hl. Kommunion; 503. hl. Kommunion; 504. hl. Kommunion; 505. hl. Kommunion; 506. hl. Kommunion; 507. hl. Kommunion; 508. hl. Kommunion; 509. hl. Kommunion; 510. hl. Kommunion; 511. hl. Kommunion; 512. hl. Kommunion; 513. hl. Kommunion; 514. hl. Kommunion; 515. hl. Kommunion; 516. hl. Kommunion; 517. hl. Kommunion; 518. hl. Kommunion; 519. hl. Kommunion; 520. hl. Kommunion; 521. hl. Kommunion; 522. hl. Kommunion; 523. hl. Kommunion; 524. hl. Kommunion; 525. hl. Kommunion; 526. hl. Kommunion; 527. hl. Kommunion; 528. hl. Kommunion; 529. hl. Kommunion; 530. hl. Kommunion; 531. hl. Kommunion; 532. hl. Kommunion; 533. hl. Kommunion; 534. hl. Kommunion; 535. hl. Kommunion; 536. hl. Kommunion; 537. hl. Kommunion; 538. hl. Kommunion; 539. hl. Kommunion; 540. hl. Kommunion; 541. hl. Kommunion; 542. hl. Kommunion; 543. hl. Kommunion; 544. hl. Kommunion; 545. hl. Kommunion; 546. hl. Kommunion; 547. hl. Kommunion; 548. hl. Kommunion; 549. hl. Kommunion; 550. hl. Kommunion; 551. hl. Kommunion; 552. hl. Kommunion; 553. hl. Kommunion; 554. hl. Kommunion; 555. hl. Kommunion; 556. hl. Kommunion; 557. hl. Kommunion; 558. hl. Kommunion; 559. hl. Kommunion; 560. hl. Kommunion; 561. hl. Kommunion; 562. hl. Kommunion; 563. hl. Kommunion; 564. hl. Kommunion; 565. hl. Kommunion; 566. hl. Kommunion; 567. hl. Kommunion; 568. hl. Kommunion; 569. hl. Kommunion; 570. hl. Kommunion; 571. hl. Kommunion; 572. hl. Kommunion; 573. hl. Kommunion; 574. hl. Kommunion; 575. hl. Kommunion; 576. hl. Kommunion; 577. hl. Kommunion; 578. hl. Kommunion; 579. hl. Kommunion; 580. hl. Kommunion; 581. hl. Kommunion; 582. hl. Kommunion; 583. hl. Kommunion; 584. hl. Kommunion; 585. hl. Kommunion; 586. hl. Kommunion; 587. hl. Kommunion; 588. hl. Kommunion; 589. hl. Kommunion; 590. hl. Kommunion; 591. hl. Kommunion; 592. hl. Kommunion; 593. hl. Kommunion; 594. hl. Kommunion; 595. hl. Kommunion; 596. hl. Kommunion; 597. hl. Kommunion; 598. hl. Kommunion; 599. hl. Kommunion; 600. hl. Kommunion; 601. hl. Kommunion; 602. hl. Kommunion; 603. hl. Kommunion; 604. hl. Kommunion; 605. hl. Kommunion; 606. hl. Kommunion; 607. hl. Kommunion; 608. hl. Kommunion; 609. hl. Kommunion; 610. hl. Kommunion; 611. hl. Kommunion; 612. hl. Kommunion; 613. hl. Kommunion; 614. hl. Kommunion; 615. hl. Kommunion; 616. hl. Kommunion; 617. hl. Kommunion; 618. hl. Kommunion; 619. hl. Kommunion; 620. hl. Kommunion; 621. hl. Kommunion; 622. hl. Kommunion; 623. hl. Kommunion; 624. hl. Kommunion; 625. hl. Kommunion; 626. hl. Kommunion; 627. hl. Kommunion; 628. hl. Kommunion; 629. hl. Kommunion; 630. hl. Kommunion; 631. hl. Kommunion; 632. hl. Kommunion; 633. hl. Kommunion; 634. hl. Kommunion; 635. hl. Kommunion; 636. hl. Kommunion; 637. hl. Kommunion; 638. hl. Kommunion; 639. hl. Kommunion; 640. hl. Kommunion; 641. hl. Kommunion; 642. hl. Kommunion; 643. hl. Kommunion; 644. hl. Kommunion; 645. hl. Kommunion; 646. hl. Kommunion; 647. hl. Kommunion; 648. hl. Kommunion; 649. hl. Kommunion; 650. hl. Kommunion; 651. hl. Kommunion; 652. hl. Kommunion; 653. hl. Kommunion; 654. hl. Kommunion; 655. hl. Kommunion; 656. hl. Kommunion; 657. hl. Kommunion; 658. hl. Kommunion; 659. hl. Kommunion; 660. hl. Kommunion; 661. hl. Kommunion; 662. hl. Kommunion; 663. hl. Kommunion; 664. hl. Kommunion; 665. hl. Kommunion; 666. hl. Kommunion; 667. hl. Kommunion; 668. hl. Kommunion; 669. hl. Kommunion; 670. hl. Kommunion; 671. hl. Kommunion; 672. hl. Kommunion; 673. hl. Kommunion; 674. hl. Kommunion; 675. hl. Kommunion; 676. hl. Kommunion; 677. hl. Kommunion; 678. hl. Kommunion; 679. hl. Kommunion; 680. hl. Kommunion; 681. hl. Kommunion; 682. hl. Kommunion; 683. hl. Kommunion; 684. hl. Kommunion; 685. hl. Kommunion; 686. hl. Kommunion; 687. hl. Kommunion; 688. hl. Kommunion; 689. hl. Kommunion; 690. hl. Kommunion; 691. hl. Kommunion; 692. hl. Kommunion; 693. hl. Kommunion; 694. hl. Kommunion; 695. hl. Kommunion; 696. hl. Kommunion; 697. hl. Kommunion; 698. hl. Kommunion; 699. hl